

Protokoll

Stadtteilplenum Moabit West

Datum: 19.11.2002
Ort: Stadtschloss Moabit, Nachbarschaftstreff, Rostocker Straße 32
Moderation: Susanne Torka, Susanne Sander
Protokoll: Jürgen Schwenzel
Teilnehmer: ca. 28 TeilnehmerInnen

Nach der Begrüßung teilt Frau Torka mit, dass die beim letzten Plenum gewünschte Diskussion zur Besetzung des neuen Unterstützungsfonds beim Dezemberplenum behandelt werden soll, um aus aktuellem Anlass das Thema Haushalt behandeln zu können.

TOP 1: Effektivierung der Zusammenarbeit zwischen Bezirksamt und Stadtteilplenum

Hartmut Eschenburg stellt seinen Verbesserungsvorschlag vor. Manches wurde über das Stadtteilplenum bewegt, manches auch nicht. Sein persönlicher Eindruck ist, dass von Seite der Politik von Bezirk und Land wenig Interesse an dem Geschehen im Gebiet vorhanden sei. Das Augenmerk der Politiker richte sich mehr auf Hauptstadtfunktionen und andere Gebiete im Bezirk. Die Handlungsmöglichkeiten von Quartiersmanagement und Moabiter Ratschlag seien begrenzt, da die Einrichtungen auch von ihren Auftraggebern abhängig seien. Der Vorschlag von Herrn Eschenburg ist, dass das Plenum zu den diskutierten Themen Forderungen erhebt, die von einer Arbeitsgruppe schriftlich formuliert und beim nächsten Plenum zur Abstimmung gestellt und an die jeweiligen Adressaten verschickt werden. Herr Eschenburg wünscht dabei Unabhängigkeit – auch finanziell – von QM und Ratschlag. Herr Eschenburg sieht die Glaubwürdigkeit des Plenums beeinträchtigt, wenn z.B. auf dem Briefkopf der Schreiben „mit freundlicher Unterstützung des Quartiersmanagement Moabit West“ stehe. Der Wunsch von Herrn Eschenburg ist, dass die Kiezaktiven aufmüpfiger werden, um für das Quartier bei Politik und Verwaltung mehr zu erreichen.

Der Vorschlag zur schriftlichen Formulierung von Forderungen aus dem Plenum trifft auf breite Zustimmung. Schon bei der Diskussionsführung solle mehr auf Voten aus dem Plenum geachtet und Forderungen vorformuliert werden. Diese Forderungen sollen schriftlich formuliert und an die Zielpersonen / Einrichtungen, in der Regel Politiker und Fraktionen, verschickt werden, und nicht erst nach Abstimmung beim nachfolgenden Plenum. Herr Schlemmer erklärt sich bereit, die Forderungen aus diesem Plenum schriftlich zu formulieren. Weitere Aktive für diese Aufgabe werden auf künftigen Plena zur Mitarbeit gesucht. Es wird angeregt, die Forderungen des Plenums mit angemessenen Fristen zur Bearbeitung zu versehen.

In der Diskussion gibt es mehrere Beiträge zur grundsätzlichen Struktur des Stadtteilplenums, die sehr unterschiedliche Auffassungen zu den Rollen und Aufgaben von QM und Moabiter Ratschlag widerspiegeln. So wird vorgeschlagen, Einladung und Durchführung des Plenums selbst zu übernehmen. Dieser Vorschlag wird jedoch nicht weiter diskutiert. Es ist mehrheitlich nicht der Wunsch aktuell eine Strukturdiskussion zu führen.

Die Finanzierung von Portokosten etc. für die Schreiben kann nach Einschätzung von Herrn Schwenzel aus dem Sachmitteltopf des Betroffenenrats Beusselkiez erfolgen. Damit ist keine Auflage zur Formulierung der finanziellen Unterstützung verbunden.

Bei künftigen Plena sollen die aktuellen Berichte über Entwicklungen und Planungen im Gebiet in der Tagesordnung vorgezogen werden.

Frau Patz-Drücke, Referentin von Bezirksbürgermeister Zeller, ist zuständig für die Quartiersmanagements. Sie betont, dass Anregungen von Bürgerinnen und Bürgern vom Bezirksamt ebenso ernst genommen werden, wie von den Ihnen bekannteren Personen vom Quartiersmanagement und Einrichtungen. Allerdings seien Politik und Verwaltung voneinander getrennte Bereiche.

Bernd Schlemmer betont, dass die Auftraggeber des Handelns von Politik und Verwaltung die Bürger sind.

Beginn der Stadtteilplena: Es wird vorgeschlagen, dass Stadtteilplenum künftig um 19.30 Uhr beginnen zu lassen. Der Vorschlag wird mehrheitlich abgelehnt, es bleibt bei der Uhrzeit 19.00 Uhr.

TOP 2: „Ohne Moos nix los“: Wie geht´s weiter im Moabiter Westen bei leeren Kassen von Bezirk und Land?

Bericht durch Finanzstadtrat Dr. Jens-Peter Heuer

a) Die finanzielle Situation im Bezirk

Bezirksamt und Bezirksverordnetenversammlung des Bezirks haben folgende Kürzungen im Jahreshaushalt 2003 vorgesehen:

- „Steuerbare Sachausgaben“ (Hoch-/Tiefbau, Grünflächen, freie Träger):
-5,2 Mio. € (Gesamtvolumen 90 Mio. €)
- Sozialhilfe-Ausgaben im T- und Z-Teil sowohl klassische direkte Leistungen wie über Dritte:
-12 Mio. € (Gesamtvolumen 240 Mio. €)
- Personal (Löhne/ Gehälter, Pensionen, Beihilfezahlungen):
-6,2 Mio. € (Gesamtvolumen 200 Mio. €)
Die Kürzungen betreffen insbesondere Löhne und Gehälter, Pensionen und Beihilfezahlungen sind faktisch nicht kürzbar.

Es gab eine intensive Debatte zum Umgang mit den Kürzungen. Das Bezirksamt wollte keine Anwendung des „Gießkannenprinzips“, sondern verfolgte eine Schwerpunktsetzung mit „strukturellen Einsparungen“. Dies bedeutet einen Verzicht der Erbringung von Leistungen.

Von Personaleinsparungen sind die Bereiche Soziales und Jugend ausgenommen, da Kürzungsfolgen dort wiederum direkt die Bürger treffen. Ebenfalls ausgenommen von Personalkürzungen wurden die Volkshochschule und Musikschulen.

Erhalten werden soll trotz der Kürzungen das Niveau im Bereich der freien Träger: Das Gesamtvolumen bleibt ungekürzt. Dies schließt Veränderungen bei einzelnen Trägern nicht aus.

Die strukturellen Einsparungen bedeuten auch die Schließung von Einrichtungen: Die Galerie Mitte und die Heinrich-Heine-Bibliothek werden geschlossen, der Max-Beckmann-Saal erfährt keine Unterstützung des Bezirks mehr, das Olaf-Palme-Jugendzentrum wird geschlossen, ebenso die bezirkliche Baumschule im Grunewald. Die Schließung der Einrichtungen bedeutet Einsparungen im Personalbereich von 4 Mio. €, zusätzlich entfallen Sachausgaben für Mieten, etc. Die strukturellen Einsparungen wurden begleitet von Protesten, doch die BVV hat sich mit großer Mehrheit für diesen Weg des Bezirksamts ausgesprochen. Die Heinrich-Heine-Siedlung ist von den Kürzungen direkt mehrfach betroffen, während Moabit von diesen Schließungen nicht betroffen wurde.

Trotz der erfolgten Kürzungen wird der Haushaltsansatz in 2002 massiv überzogen, da bei den Sozialhilfeausgaben 15 Mio. € Mehrausgaben anfallen.

Moabit ist betroffen von den allgemeinen Kürzungen des Bezirks Mitte mit den Bereichen

- Bauliche Unterhaltung: -1,2 Mio. € (Gesamtvolumen 4,3 Mio. €)
- Grünflächen: -0,5 Mio. € (Gesamtvolumen 2,5 Mio. €)
- Tiefbau: -0,7 Mio. € (Gesamtvolumen 2 Mio. €)

Wieder in die Investitionsplanung des Bezirks aufgenommen wurden für 2002/2003 schon gestrichene Planungen für Spielplätze in den Quartiersmanagement-Gebieten des Bezirks.

b) Trägerlandschaft im Zuständigkeitsbereich der Jugendförderung

Das Gesamtvolumen der Förderung bleibt unverändert. Differenziert wird aber die Förderung einzelner Träger. Es hat intensive Diskussionen zur Förderung im Jugendhilfeausschuss (JHA) gegeben. Die bezirkliche Verwaltung hat eine Förderformel entwickelt, die orientiert an Sozialräumen, Regionen, Zahl der Kinder, der Erfahrung mit Trägern differenziert. Der Bezirk wird darin aufgeteilt in die Regionen Moabit, Wedding, Gesundbrunnen und City. In der Region City ist neben Alt-Mitte auch Tiergarten-Süd enthalten.

Der vom Bezirksamt eingebrachte Vorschlag an den Jugendhilfeausschuss, über den dieser am 05.12.02 entscheidet, sieht für die Regionen folgende Ansätze vor:

| | | |
|----------------|-----------|--------------|
| Moabit: | 695.000 € | (+21.000 €) |
| City: | 833.000 € | (-105.000 €) |
| Wedding: | 813.000 € | |
| Gesundbrunnen: | 559.000 € | |

Die Fördersummen der Träger in Moabit in etwa

| Einrichtung / Träger | Förderung | Veränderung |
|--|-----------|-------------|
| FC Karamé | 53.000 € | 0 € |
| Dost ¹ | 0 | -6.400 € |
| Kinder-/Jugendbeteiligung Moabiter Ratschlag | 51.000 € | -1.000 € |
| Stadtschloss Moabit, Moabiter Ratschlag | 27.800 € | +3.000 € |
| Jugendtreff Lehrter Str., Moabiter Ratschlag | 0 € | -6.000 € |
| Schulgarten, Moabiter Ratschlag | 34.000 € | +1.000 € |
| Zillehaus, Bildungsmarkt | 51.000 € | 0 € |
| Moabiter Kinderhof, Stadtteilgruppe Moabit | 45.000 € | +30.000 € |
| Outreach | 53.000 € | 0 € |
| Frecher Spatz, K3 | 12.000 € | 0 € |
| Schlupfwinkel, Evangelisches. Clubheim für Berufstätige) | 117.000 € | +6.000 € |
| Schülerclub Breitscheid OS | 70.000 € | 0 € |
| ajb e.V. (ehemals Jobbörse) | 0 € | -29.000 € |
| AK Medienpädagogik, Mentos | 102.000 € | +25.000 € |
| Dünja, Moabiter Ratschlag | 85.000 € | +5.000 € |

Beim Moabiter Kinderhof wurde berücksichtigt, dass die frühere arbeitsmarktpolitische Förderung zusammengebrochen ist, auf die Kinderbetreuung in der Lehrter Straße wird dafür verzichtet. Die Förderung für ajb e.v. (ehemaliges Projekt Jobbörse) wurde gestrichen, dafür bei Mentos die Arbeitsmarkt bezogene Jugendarbeit deutlich aufgestockt.

Der JHA hat dazu entschieden, dass Neuanträge für Projekte angesichts der Haushaltslage nicht berücksichtigt werden. Es kann dagegen zu Umschichtungen in der Trägerlandschaft kommen, beziehungsweise Träger können mit bestehenden Projekten an einen neuen Ort umziehen. Es gab sechs Neuanträge für Projekte an den JHA, darunter ist ein Antrag der Bethanien-gemeinde zum Realisierung von Angeboten im Huttenkiez.

¹ Nachtrag aus dem Jugendhilfeausschuss im Dezember: Dost soll doch 7.000 € für Honorare erhalten.

c) „Ohne Moos nix los“

Herr Heuer will zum Titel des TOPs „Ohne Moos nix los“ aufzeigen, dass mit wenig bezirklichem Geld etwas bewegt werden kann. Sein Beispiel ist ein Projekt des Moabiter Ratschlag „Kids in Bewegung“. Dieses Projekt ist direkt aus der Beteiligung von Kindern in Kooperation mit der James-Krüss-Schule entstanden und greift die Wünsche von Kindern auf. Kids in Bewegung soll Bewegungsangebote im Straßenraum rund um die Unionstrasse schaffen. Der Moabiter Ratschlag hat für die Umsetzung des Projektes, das einen Gesamtumfang von 400.000 € hat, eine Förderung aus dem Umweltentlastungsprogramm von 360.000 € heranziehen können. Die restlichen zehn Prozent der Fördersumme (40.000 €) trägt der Bezirk.

Diskussion zu TOP 2

Qualitätskontrolle

Auf Nachfrage zur Kontrolle der Qualität der Angebote von Trägern berichtet Herr Heuer, dass die Träger über ihre Arbeit Leistungsberichte und Verwendungsnachweise erbringen müssen. Es werden Nutzerstatistiken geführt, die Jugendförderung hat Einblick in die Arbeit der Träger.

Olle Burg ergänzt, dass die Träger sehr detailliert berichten müssen. Wenn Träger schlechte Arbeit leisten, ist dies in kurzer Zeit öffentlich bekannt.

Angeregt wird Jugendliche zur Arbeit der jeweiligen Träger ebenfalls zu befragen, um die Qualitätskontrolle zu verbessern.

SOS Kinderdorf – Familienzentrum Waldstraße

Herr Heuer erläutert auf Nachfrage den Hintergrund für die Verzögerung beim Verkauf des Grundstücks an SOS Kinderdorf: Das Grundstück sollte wegen der geplanten Nutzung unterhalb des Verkehrswertes verkauft werden, im Gegenzug ging SOS Kinderdorf Verpflichtungen ein. Solche Verkäufe bedürfen der Zustimmung des Abgeordnetenhauses. Dieses stellte in einem Gutachten fest, dass der vereinbarte Kaufpreis nicht unterhalb des Verkehrswertes liege und erklärte sich deshalb für nicht zuständig. Aufgrund der Situation ist nunmehr ein neuer Vertrag notwendig, dieser bedarf der Zustimmung der Senatsverwaltung für Finanzen. Das Bezirksamt drängt auf eine zügige Entscheidung. In Kürze werde es ein Spitzentreffen zwischen Bezirksamt und SOS Kinderdorf geben. Die Anwesenden fürchten eine Abwanderung von SOS-Kinderdorf als Investor, wenn der Kaufvertrag nicht zügig unterschrieben wird. Diesbezüglich wird eine Anfrage an das Bezirksamt formuliert.

Schuldensituation Landes-/Bezirkshaushalt

Grund für die hohe Verschuldung sind neben den von der Bankgesellschaft Berlin verursachten Kosten der Wegfall von Förderungen nach der Vereinigung und das andauernde Leben über die Verhältnisse in Berlin. Es hat über Jahre ein verdecktes Schuldenwachstum gegeben, die Schulden Berlins belaufen sich derzeit auf 46 Milliarden EUR.

Dünja

Susanne Torka skizziert auf Nachfrage die Arbeit und den Namen von Dünja. Es handelt sich um einen Mädchenkulturtreff, der schulbezogene Arbeit und Freizeitangebote für Mädchen und junge Frauen anbietet. Hier treffen sich Mädchen arabischer, türkischer und deutscher Herkunft. Dünja entstand aufgrund einer Initiative arabischer Mädchen, der Name, den es sowohl im arabischen wie türkischen gibt, wurde von den Mädchen selber ausgewählt. Er bedeutet etwa „Das Leben, die Welt“.

Soziale Situation im Huttenkiez

Die Entscheidung des Bezirksamts, keine neuen Träger zu fördern, wirkt sich desolat auf die Entwicklung der sozialen Situation im Huttenkiez aus. Im Huttenkiez gibt es keine Träger und

auch keine Angebote mehr. Im Frühjahr wurde im Stadtteilplenum festgelegt, ein Konzept für den Huttenkiez zu entwickeln. Die Diakoniegemeinschaft Bethania e.V. ist als Träger gefunden worden und besitzt über die Quartiersfonds-Jury eine Zusage für die Finanzierung der Renovierung und des Ausbaus der Räume. Diese Mittel werden jedoch nur freigesetzt, wenn die Umsetzung des Projekts gesichert ist.

Der Beschluss keine neuen Träger zu fördern, verschlimmert die Situation weiter. Mit der anstehenden Schließung der Richard-Schröter-Schule und der Verlegung der Schulstation wäre dies der vollständige Zusammenbruch der Versorgung von Kindern im Huttenkiez. Dabei hatte das Votum des Stadtteilplenums zur sozialen Stabilisierung des Huttenkiezes im Frühjahr auch einen entsprechenden BVV-Beschluss zur Folge. Die Entscheidung des Bezirksamts steht damit im Widerspruch zum BVV-Beschluss. Bezirksamt, Jugendhilfeausschuss und Bezirksverordnetenversammlung werden vom Stadtteilplenum aufgefordert, Mittel für eine Finanzierung des Projektes außerhalb der Förderung der freien Träger für eine Kofinanzierung bereitzustellen. Der Jugendhilfeausschuss entscheidet Anfang Dezember über die finanziellen Mittel. Herr Reschke und Herr Bhaduri wollen das Thema über einen Dringlichkeitsantrag in die Bezirksverordnetenversammlung einbringen.

TOP 3: Es liegen keine Berichte von Arbeitsgruppen vor.

TOP 4: Aktuelles / Verschiedenes

Umbau Kreuzung Wiciefstraße / Beusselstraße

Susanne Sander teilt mit, dass die beobachteten Baumaßnahmen an der Kreuzung wegen Erneuerung der Ampelanlage erfolgen. Auch an der Kreuzung der Beusselstraße / Sickingenstraße / Siemensstraße werden Bauarbeiten erfolgen. Zuständig für die Arbeiten ist die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung in Abstimmung mit dem Bezirksamt. Herr Eschenburg mahnt erneut die Regelmäßigkeit der Planungsinformation an, dabei sollten sowohl QM, Bezirk und Senat über ihre Vorhaben berichten. Der Vorschlag trifft im Plenum auf Zustimmung.

Herr Johannknecht fragt an zur Wartung der Gaslaternen durch AT Lux. Hierzu kann Herr Heuer nichts berichten, die Zuständigkeit liegt bei Bezirksstadträtin Dorothee Dubrau bzw. Herrn Büttner. Das Stadtteilplenum fordert eine effektive Kontrolle der Arbeit von AT Lux ein.

Bolzplatz Rostocker Straße 44/45

Die Oberfläche des Bolzplatzes wird saniert, um die Unebenheiten zu beseitigen. Deshalb ist der Platz vorübergehend gesperrt.

Durchwegung Rostocker Straße 44-45 / Berlichingenstraße

Die Durchwegung wird als Pflasterung durchgeführt, da dies wesentlich billiger in der Unterhaltung ist als eine wassergebundene Decke. In die Zwischenräume werden Grassamen gesät.

Befragung Mobilität

Frau Sander teilt mit, dass derzeit in einem Teilgebiet Bewohner zu ihrem Mobilitätsverhalten befragt werden.

Filmpremiere

Die Premiere des Films „Evin ist nicht stumm“ aus dem zweiten Filmworkshop in Moabit West findet statt am Freitag, 06.12.2002 im Stadtschloss Moabit, Rostocker Straße 32.